

Mitgezogen in ein Land der Sehnsucht

Sabrina Frey und „Les Basses“ ergänzen sich in einem Konzert zu einer so geschlossenen Einheit, dass sich jegliche Kritik verbietet.

HINTERZARTEN. „Musik verbindet mit der Ewigkeit“, erinnerte Helmut Franke die Konzertbesucher zu Beginn des „Konzerts zum neuen Jahr“ am Dreikönigstag in der evangelischen Kirche in Hinterzarten. Diese Verheissung wurde Wirklichkeit. Denn ganz selten im Leben geschieht es, dass eine Konzertkritik sich wie von selbst verbietet. Die Scheu, Einmaliges mit profanen Mitteln ihrer Einzigartigkeit zu berauben, es gleichsam zu zerfleddern, verbietet es.

Die Schweizer Blockflötistin Sabrina Frey aus Zürich und das Ensemble „Les Basses“ aus Freiburg mit Oswald Hebermehl (Lauten), Ulrich Schwarze (Viola da Gamba und Barockvioloncello) und Helmut Franke (Virginal) gestalteten mit virtuoser Barockmusik ein „grandioses“ Konzert, wie eine ZuhörerIn urteilte. Für Details, Einzelheiten, Höhepunkte fehlten ihr sichtlich die Worte.

Das ist typisch für dieses Erlebnis. Die Zusammenstellung des Programms, die Technik, das Zusammenspiel, die Reinheit der Töne, die Soli, die Läufe, die Tempi, die Phrasierungen oder die Einsätze zu untersuchen gliche dem Versuch, einen Menschen zu beschreiben, in dem man ihn seziert. Die Untersuchungsergebnisse des Konzertes gar aufzuschreiben, hiesse, Energie in Materie einzustampfen, gerinnen zu lassen – und damit ihrer Eigenart, ihrer Dynamik zu berauben.

Ist es doch das Wesen der Musik, zu klingen, Räume zu erfüllen, Resonanzräume zu schaffen – im Instrument wie im Raum und im Menschen. Da gibt es nicht mehr nur Einzelne, sondern aus den Individuen, den Gegensätzen, den Unterschieden entsteht Einheit.

Es war, als wenn Sabrina Frey mit ihrem Atem den gesamten Kirchenraum belebte und die Menschen mitzog hinauf in ein Land der Sehnsucht – wobei die drei Männer mit ihrem Basso continuo dafür sorgten, dass den Menschen nicht schwindlig wurde, die Konzertbesucher geerdet blieben, beim Fliegen in ungeahnten Dimensionen stets tragenden Grund spärten- „Überirdisch“ – dieses Kompliment für Sabrina Frey aus dem Mund eines „Les Basses“ – Kollegen kommt der Eigenart der Blockflötistin nahe.

Und in der Tat., mit Sabrina Frey und „Les Basses“ fand zusammen, was zusammengehört. „Bereits nach zehn Takten während der ersten gemeinsamen Probe war klar, dass die Einsätze, das Zusammenspiel stimmen, denn der Atem von Sabrina Frey führt“, sagte Franke im Rückblick. Und umgekehrt die Worte der Flötistin: „Mit einer Gruppe zusammenzuspielen, auf die ich mich verlassen kann, macht Freude. Auf ‚Les Basses‘ kann ich mich verlassen.“

Die Programmpunkte aufzuzählen, ist müssig; wer nicht gekommen war, hat es verpasst; wer es gehört hat, trägt es mit sich in der Erinnerung. Viele Menschen kamen, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Ältere, Behinderte, der Kirchenraum war gut gefüllt – der Ruf, der Klang der Namen spricht für sich und wird sich weiter ausbreiten, ganz gewiss!

Bescheiden und menschlich auch die Gestaltung des Konzertpreises: Ein fester Eintrittspreis wäre für viele nicht bezahlbar gewesen; deshalb baten die Künstler um Bezahlung auf Spendenbasis entsprechend der jeweiligen persönlichen finanziellen Möglichkeiten – in Wahrheit jedoch war das Konzert nicht mit Geld aufzuwiegen, es war ein Geschenk.

Diese Musik wünschte man sich, wenn man stirbt, heim-geht – hier gibt es keine Schwelle mehr zwischen Diesseits und Jenseits – ein Moment Paradies im Irdischen.